

PORNight - kollektives Pornoschauen und diskutieren am 2. November 2022 im Film-Forum NRW Köln organisiert vom FemSex-Kollektiv. Mit Madita Oeming und Paulita Pappel.

Ich weiß nicht mehr, warum und von wem mir die Veranstaltung in meinen Instagram-Feed gespült wurde (es kann sogar über die Filmproduzentin Paulita Pappel gewesen sein) aber meine Neugier war geweckt! Wie würde es wohl sein in einem Kino voller fremder Menschen zu sitzen und sich gemeinsam einen oder mehrere Pornos anzuschauen? Würde ich dermaßen erregt, würde die Veranstaltung zu einer Massenorgie ausarten?

Zwei FreundInnen (einen befreundeten Künstler, der sich mit erotischer Kunst beschäftigt und eine Freundin, die gerade nach Köln gezogen ist) konnte ich bei dieser für mich (und auch für die beiden) erstmaligen Erfahrung gewinnen. Bevor ich aber von dem Abend erzähle, eine Anekdote über ein Erlebnis kurz vor der Veranstaltung: meine Freundin und ich haben die Zeit genutzt und uns einer Stadtführung in Köln angeschlossen, da wir es beide mögen, wenn uns jemand Geschichten über die Stadt erzählt; zudem bot es sich an, da meine Freundin gerade neu

zugezogen war. Zum Ende der Tour erwähnten wir dem US-Amerikanischen Stadtführer, dass wir etwas früher losmüssten, da wir noch zu einer "feminist porn night" gingen. Eine erstaunliche Reaktion setzte sich bei ihm in Gang: er antwortete direkt mit "I am straight, but...", was mich sehr verwunderte und verwirrte, da diese Person trotz seines jungen Alters (ermöglicht bestimmt unter 30 gewesen sein) und Bildungsgrades (er hatte Politikwissenschaften studiert) offenbar Feminismus mit Homosexualität gleichgesetzt hatte. Das bringt mich zurück auf eine Party in Düsseldorf, wo ich eine Texanerin traf, die schätzungsweise um die 30 war und noch nie von Simone de Beauvoir und dem Buch "Das andere Geschlecht" gehört hatte. Vor 2,5 Monaten war ich mit einer befreundeten Künstlerin in der Bundeskunsthalle in Bonn gewesen um mir mit ihr die gleichnamige Ausstellung anzuschauen. Und erfuhr Erstaunliches über die Frauenbewegung der 70er Jahre und auch der Arbeit von Alice Schwarzer (ein Thema, welches an diesem Abend auch Eingang in die Diskussion finden würde). Man kann sich heute kaum ausmalen, wie das Leben einer Frau um 1947 gewesen sein muss, als de Beauvoir das Buch schrieb: die Lust, ihre Lust und

Sexualität war der/des Mannes unterworfen. Niemand klärte die Frauen auf, was eine Klitoris war (erst 2022 wird in Deutschland in den Schulbüchern die vollständige Klitoris samt ihrer Schenkel dargestellt, nachdem diese 1998 vollständig von der Urologin Helen O'Connell beschrieben wurde). In dem ~~Beuh~~ Buch "Die Dinge. Eine Geschichte der Frauen in 100 Objekten" erwähnt die Autorin Annabelle Hirsch, dass der Orgasmus (~~ihr erster mit 37~~) Simone de Beauvoir dazu veranlasst hat, ihr Buch zu schreiben (^{ihren ersten} ~~den~~ Orgasmus ^{mit 37} hatte ihr ihr amerikanischer Lover beschert). Das Buch sollte erst über 20 Jahre später in Deutschland einen Einfluss auf die feministische Geschichte haben.

Aber zurück zur PORNight. Das Museum Ludwig ist eine bekannte Institution und die Wahl die PORNight dort stattfinden zu lassen nimmt auch die Scham vor der Veranstaltung. Zu keiner Zeit stellt sich bei mir ein beklemmendes oder unangenehmes Gefühl ein. Die Mehrzahl der Zuschauenden sind junge Frauen schätzungsweise in ihren Zwanzigern. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung von der Stiftung Frauen§Leben in Köln (meine Schreibmaschine besitzt keinen Stern, daher habe ich das §-Zeichen verwendet). Zuvor leitet die

Vertreterin des-Abends der Stiftung in den Abend ein und erzählt von ihrer sexuellen Erweckung vor über 40 Jahren, ihrer Ausbildung als Sexualtherapeutin und der damit verbundenen Zusammenarbeit mit nicht-heterosexuellen Menschen. Sie habe die Stiftung vor über 40 Jahren mitgegründet. Es war schön zu sehen, wie verschiedene Generationen von FeministInnen aufeinander treffen. Dies wird auch in der späteren Diskussion eine Rolle spielen.

Vier Filme wurden an diesem Abend gezeigt (leider bekomme ich nicht mehr alle Filmtitel zusammen, aber zumindest die Produktionsfirmen): Von AORTA Films. Man sieht eine Frau in einer Küche mit offener Bluse, das Attribut weiblich schreibe ich ihr zu, da sie Brüste hat, dann eine weitere Person, die einen Bart hat, beide mit einem Wohlfühlkörper. Die Frau zuckt bei der kleinsten Berührung voller Lust zusammen. Es ist schön anzusehen, wie diese beiden Erwachsenen miteinander Spaß haben und das jenseits der "klassischen" Porno-Körpernormen. Die zweite Person mit Bart hat eine Klitoris und Vulva und die Diversität der Körper ist in diesem Film toll dargestellt. Es folgt ein Film von Lustery, der Amateur-Pornoseite, die Paulita Pappel mitgegründet

hat. Das Konzept dieser Seite ist, dass Paare oder auch "Trouples" (also tri-couples) oder auch mehr ihr Material einschicken können. Voraussetzung ist, wie Pappel später erläutert, dass die Personen in einer Beziehung stehen müssen. Sie verwendet das Wort "play partner", was ich so toll finde, da es auch zum Ausdruck bringt, dass es sich auch um ein Spiel handelt. Um ein Spiel, an dem alle Beteiligten gleichermaßen berechtigt sind ihre Wünsche und Vorlieben zu Beginn klarzustellen, wie es das junge Pärchen in dem Film macht. Es geht um Anal-Sex, Geschlechterrollenspiele, BDSM und wie diese in einer Checkliste besprochen und abgeklärt ~~werde~~ werden. Dann schreiten Beide zur Tat, der Mann zieht sich ein Flamenco-Kleid über, lehnt sich mit dem Hintern nach oben auf einen Liegestuhl und lässt sich von der Frau anal penetrieren. Er schreit dabei lustvoll "Olé!", so wie es die Flamenco-Tänzerinnen machen, was dem Film auch eine komische Komponente verleiht, Ja, Sex bedeutet auch gemeinsam lachen zu können :). Dieser Film zeigt, wie schön es sein kann sich mit seinem "play partner" über seine Wünsche auszutauschen und welche unterschiedlichen Spielarten es in der Welt der Sexualität gibt. Und dass man den Begriff "normal" aus seinem Wort-

schatz streichen sollte (wie es auch in etwa von Madita Oeming in der ~~Dei~~ Diskussion gesagt ~~ist~~ wird. Hauptsache, alle sind einverstanden bei dem Spiel mitzumachen).

Ich weiß nicht warum, aber bei diesen Zeilen ~~kann~~^m mir ein Gespräch zweier junger Bahnreisenden in Sinn, die sich darüber austauschen, dass für den Einen eine Frau eine Schlampe sei, die nach der Hochzeit noch ausgeht zum Feiern (-Schockemoji-). Einfach feiern gehen... Da merke ich, wieviel Sexismus verbreitet ist und dass es Männer gibt, die immer noch meinen müssen über den Lebensstil anderer Frauen entscheiden zu können und diesen zu bewerten. Noch ein Einschub~~?~~ : ich musste an den Instagrampost von "hogesatzbau" vom 24. Okt. 22 denken. Zitiert wurde ein Post der AfD Sachsen überschrieben mit dem Titel "Die AfD liebt Frauen... als Heimchen am Herd, ungelernt, ohne eigenes Einkommen, vom Mann abhängig und willig." Dann eine Abbildung zweier Frauen deren Lebensrealitäten nicht unterschiedlicher sein könnten~~?~~: links die "Möderne "befreite" Feministin" (Anführungszeichen im Original-Post), rechts die "traditionelle Frau". Die linke Frau (vermutlich auch dort politisch zu verorten) hat kurze, grün-blond-gefärbte Haare, eine kurze

Hose, ein Tanktop, ein Dekolleté, ist am Oberarm tätowiert, stark geschminkt und gut gekleidet, traurig und frustriert mit ihren vor den Brust verschränkten Armen. Die traditionelle Frau ist blond, schlank, trägt ein Baby in ihren Armen, hat Dekolleté und Schultern bedeckt und trägt sogar eine schwarze Strumpfhose. Als Eigenschaft dieser Frau wird sogar zweifach erwähnt, dass sie ~~eine~~ "schlanke^(Sei) durch Sport und gesunde Ernährung" habe, während die Feministin einen "schlechten Lebenswandel pflegt und "ungepflegt" sei. Diesen Umstand versucht sie durch "Tonnen von Make-Up wegen ihres geringen Selbstbewusstseins" zu kaschieren. Auch habe sie "kaputte Haare von zuviel Färbung". Zu ihrem Beruf wird gesagt, dass sie "im Mindestlohn (sic!) (arbeitet), weil niemand ihren Genderabschluss braucht". Die traditionelle Frau scheint hingegen gar nicht zu arbeiten, halte sie doch "Bildung und Erziehung der Kinder für ihre erste Pflicht". Auch "liebt (sie) ihre Familie und ihre Heimat". Die Feministin hat "häufig wechselnde Beziehungen" und "schon ihre dritte Abtreibung mit 22 (gehabt) und stolz darauf." . Ihr wird also unterstellt sie sei im Umgang mit Verhütungsmitteln nicht geschult (auch nicht ihr Sexualpartner)

oder zu unbedarft und naiv. Aber zuviel der
Horror szenarien und dem kruden Frauenbild
der AfD. Wobei natürlich nichts dagegen einzu-
wenden ist, wenn eine Frau so leben möchte
(abzüglich der Liebe zur Heimat). Zurück zur
PRO PORNight im Filmforum. Als dritten Film
sahen wir "Hologang" von HardWerk der Produk-
tionsfirma von Paulita Pappel. Angesiedelt
als Science-Fiction Film in einer Zukunft
in der Männer ausgestorben sind, organisiert
sich die Protagonistin vier Männer als Holo-
gramme um mit ihnen einen Gangbang zu haben.
Als Hauptfigur besitzt sie die Fähigkeit das
Liebesspiel jederzeit zu stoppen und die
Intensität aufzudrehen, was sie auch macht.
Das finde ich sehr schön, da sie bestimmt,
was passiert: consent is queen! Hierzu fällt
mir die Frage aus dem Publikum ein, woran
man denn feministische Pornos erkennen
könne. Die Antwort ist kaum bis gar nicht.
Was dahinter steht ist die Macht, dass die
Darstellenden ihre Grenzen aber auch ihre Vor-
lieben vorgeben, dass sie fair bezahlt werden,
dass Arbeitsschutz herrscht. Bei dem PRO Porno
"Hologang" ist zudem zu sehen, wie sich auch
die Männer einen blasen, das z.B. würde man
in einem "Mainstream"-Porno auch nicht erwar-

ten. Um einen Einblick in eine Produktion zu bekommen wird ein "Making of" eben dieses Pornos gezeigt. Ich bin erstaunt darüber, wieviele Menschen bei einem Dreh mitwirken, es gibt sogar Kostümbildnerinnen, die die Bekleidung der Darstellenden genäht haben. Viel Aufwand für ein Ergebnis, das sich sehen lässt. Wie Pappel später ergänzt, hat sie für die Aufnahmen Vintage-Linsen verwendet. Neben der Aussage "Pay for your porn" ist gemäß Madita Oeming ein Zeichen für ethischen und fairen Porno, dass es eben dieses "Making Of" gibt, damit wir als Konsumierende wissen, dass die Darstellenden fair behandelt wurden und einvernehmlich handelten.

Als letztes wird uns ein "Fun-Porn" gezeigt mit einem Mann, dem in einem Restaurant ein Weinglas mit Anal-Plug in den Anus geschoben wird (also das Ende mit dem Plug), dieser dann eine Art Kopfstand macht in eine Art Vorrichtung, die ich aus dem Yoga kenne, und dann zu der Frau geschoben wird, die dann einen Schluck aus dem Weinglas nimmt, der zuvor eingegossen wurde um dann festzustellen, dass der Wein verkorkt ist. Jedes Mal, wenn dem jungen Mann das Weinglas mit dem Anal-Plug eingeführt wird, stöhnt er lustvoll auf.

Nach diesen Filmen nehmen die Moderatorinnen von FemSex Jill und Hannah auf der Bühne Platz und Paulita Pappel mit Madita Oeming. Ich freue mich schon auf eine interessante und kontroverse Diskussion, habe ich doch auch in meinem Umfeld gehorcht, was meine FreundInnen dazu sagen. Mir lag am Herzen die Argumente eines Freundes zu widerlegen, der der Meinung ist, Pornographie unterstütze die Ausbeutung der Frauen, da man nie 100%ig sagen kann, ob sie gewisse Sexualpraktiken nur macht, da sie ihre Miete bezahlen muss und dass das der Konsumierendenmarkt von ihr fordert. Ich habe ihm entgegnet, dass das Argument hinkt, da es genauso auf jeden Bürojob angewendet werden könnte, dort findet auch psychische Ausbeutung statt, wieviele Menschen hassen ihren Job und haben keine andere Wahl, da sie die Miete bezahlen müssen? Auf meine Frage, ob er denn Porno konsumiere, antwortet er mit ja. Was für eine Doppelmoral. Und wahrscheinlich zahlt er nicht mal dafür. Aber das ist der entscheidende Punkt: wie sollen sich jemals die Bedingungen und der Markt ändern, wenn die Menschen anders als für Netflix oder Spotify nicht für Porno zahlen? Ich selbst hatte ein Abo bei GetCheex, nachdem ich einen Zeitungs-

artikel in der Süddeutschen Zeitung über sie gelesen hatte. Es machte für mich absolut Sinn eine Plattform zu unterstützen, die nur mit Produktionsfirmen zusammenarbeitet, die ethischen und fairen Porno herstellt. Ich habe sogar noch einen anderen ~~Mitstreiter~~ gewonnen ein Abo abzuschließen. Da ich aber sehr selten Pornographie konsumiere (ich bastele mir lieber meine Geschichten im Kopf zusammen), habe ich es wieder gekündigt. Zuvor hatte ich um 2005 das letzte Mal einen Porno gesehen. Das schöne an GetCheex ist auch die Aufmachung und dass die Daten, ~~soweit~~ ich mich erinnere, auf Servern in Deutschland lagern und ich zu keinem Zeitpunkt das Gefühl hatte, meine Emailadresse würde verkauft werden. Gerade erinnere ich mich daran, wann ich das erste Mal mit Pornographie in Berührung kam. In der Nacht wurde im Fernsehen auf Sat1 und Vox (und auch RTL2) Soft Pornos ausgestrahlt. Ich war neugierig und auch erregt von einer Darstellung eines Cunnilingus. Ich muss um 12/13 Jahre alt gewesen sein, es war Ende der 90er, es gab Sendungen mit Verona Pooth (damals Feldbusch) "Peep" nannte sie sich die Sendung und Lollo Ferrari (meine ich), eines Transvestiten auf Vox. Da ich seit über 20 Jahren keinen Fernseher mehr besitze und über die Online-Media-

thek meinen Fernsehkonsum stille, kann ich nicht sagen, wie die Fernsehlandschaft dahingehend ausgeprägt ist. Ein Freund von mir bedauert es, dass es Sendungen wie "Tutti Frutti" nicht mehr gibt, wo Frauen sich grundlos oben ohne präsentiert haben. Im Abendprogramm. Ich bin froh, dass diese Zeiten vorbei sind, selbst die Bild-Zeitung hat kein Seite-1-Mädchen mehr. Es kann und darf sich jede und jeder ausziehen, allerdings sollte die Objektifizierung der Frau nicht als etwas selbstverständliches präsentiert werden. Zur Vorbereitung der PORNight habe ich mir auch den ersten deutschen gebührenfinanzierte Porno angeschaut, den Paulita Pappel gedreht hatte und über dem im März 22 bei der Sendung ZDF Magazin Royale mit Jan Böhmermann gesprochen wurde. Ich finde nämlich auch, dass von meinen GEZ-Gebühren Pornos finanziert werden sollten, den nur so kann man eine faire Bezahlung und gute Produktionsbedingungen gewährleisten. In der Diskussionsrunde kam die Bezahlung auch zur Sprache, denn die Vergütung ist in Mainstream-Pornos besser, da diese auch ein größeres Publikum erreichen. Und genau das müssen wir verändern! Pay for your porn und unterstützt die "kleinen" Produktionsfirmen. Wie Madita Oeming glaube ich nicht daran, dass Verbote hier weiterhelfen. In Zeiten des Darkwebs

finden sich immer Mittel und Wege Pornographie illegal zu beschaffen. Warum nicht normalisieren und einen öffentlich-rechtlichen Kanal dafür haben? Dort könnte man Filme zeigen, die abseits der gängigen Körpernormen spielen, die eben auch transgender Personen zeigen.

Weiterhin gab es einen Punkt in der Diskussionsrunde, der mich auch beschäftigt: wie kann ich es als Feministin bestimmte Sexualpraktiken mögen, die eben nicht als feministisch gelten? Die Antwort ist so simpel, ja es geht. Niemand muss sich dafür rechtfertigen oder gar schämen, es hat nichts mit seiner/ ihrer politischen Gesinnung zu tun, die Facetten der Sexualität sind so vielfältig, erst vor kurzem musste ich bei einem Freund mit dem Vorurteil aufräumen, Frauen mögen eine "bestimmte" Art von Porno, nämlich solchen, der nicht von dem männlichen Blick ("the male gaze") geprägt ist. Das ist Quatsch, es gibt nicht die Kategorie, Frauen mögen nur Sachen, die ... Jede Person mag etwas anderes und das ist auch gut so. Es ist bevormundend zu sagen aufgrund meines Geschlechts und meiner Meinung habe ich folgendes zu mögen. Es ist mit dem Feminismus zu vereinbaren, Punkt, Im ZEIT-Magazin die pointierte Aussage der österreichischen Humoristin Stefanie Sargnagel gelesen: "Man muss sich irgendwann entscheiden: Würde oder Sex. Das ist leider so in einem Frauenleben." Es ist in der Tat schwierig mit

diesem scheinbaren Widerspruch zurecht zu kommen, vielleicht ist es aber kein Widerspruch. Die Sexualität ist meiner Meinung nach nichts, was man sich aktiv aussucht. Es ist einfach da und ich glaube nicht an die Theorien das sie ein Produkt aus Prägung und Erziehung sind. Auf der Discovery Art Fair in Köln habe ich ein Kunstwerk des Künstlers Hayden Kays gesehen, dass ich in diesem Zusammenhang auch sehr treffend finde: auf einer Leinwand, die in einem pinken Ton gestrichen ist, findet sich in Schreibmaschinen-Schrift folgender Satz: If you think sexuality is a choice, how do you explain the fact that women still like men? Ich frage mich, ob es auch Männer gibt, die damit hadern, dass sie in der Gesellschaft als gewaltverherrlichende Sex-Monster gesehen werden. In derselben ZEIT-Magazin Ausgabe (No.45 / 2022) ist auf der letzten Seite ein Interview mit einer Therapeutin abgedruckt, wo es darum geht, dass eine Frau sich um die 15-jährige Tochter einer Freundin sorgt, die bauchfreie Tops trägt: "Ich würde mich als Mutter einfach sorgen, dass das Mädchen von Männern angesprochen wird, zum Beispiel wenn es so U-Bahn fährt." Am besten müsste man so ein Top mit dem Spruch verbinden, der heißt: nur weil ich dieses Top trage, hast du nicht das Recht mich anzusprechen. Scheinbar ist es immer noch verbreitet, wenn man

Haut zeigt, dass es die Aufforderung ist, angelabbert zu werden. Das bringt mich zurück in den Sommer des Jahres 2005, den ich in Marseille und Brüssel verbracht habe. Das erste Mal machte ich Erfahrungen zum "Cat-calling", wildfremde Männer, die mich ansprachen, mir hinterher riefen ich war das aus Deutschland nicht gewohnt. Im Französisch-Kurs der Alliance Francaises (deswegen war ich vier Wochen dort gewesen) erzählte die Lehrerin, dass sie es befremdlich fand nach ihrem Umzug nach Paris nicht mehr angesprochen zu werden und sie hatte schon befürchtet ihre Attraktivität verloren zu haben. Zurück in Marseille war sie doch erleichtert gewesen, dass die Pfiffe und Rufe nicht verstummt waren. Zu der damaligen Zeit war ich punkiger gekleidet, trug eine Hose mit Löchern, ein enges Tanktop und machte mir keine Gedanken darüber, was ich wo anziehe. Irritiert war ich deswegen auch, als mir eine regelrechte Welle von Lusternheit in einem muslimisch-geprägten Stadtteil von Brüssel entgegenschlug. Nach "metoo" war ich der Meinung gewesen, dass die Sensibilisierung des Themas voran geschritten war; leider war das Gegenteil der Fall, wie ich merkte, als ich meinen 52-jährigen Nachbarn vor mir sitzen hatte, der mir mit Empörung erzählte, dass seinem Be-

kannten von einer Frau mit einer Anzeige gedroht wurde, als er ihr auf offener Straße hinterher gerufen hatte. Er meinte, er habe sie ihr ein nettes Kompliment gesagt, dagegen sei doch nichts einzuwenden, das würde doch den Frauen schmeicheln? Meine Argumente konnte er nicht verstehen; gegen Komplimente habe ich nichts, aber doch bitte nicht unbedingt einer fremden Person gegenüber (das erinnert mich daran, wie eines nachmittags bei Sonnenschein mit meinen frisch-gefärbten, blauen Haaren durch den Park spazierte und eine ältere Frau mich ansprach und sagte, dass ich schön aussähe. Das hat mein Herz schon umschmeichelt). Am besten die Person fragen, ob man dieses oder jenes dürfe. Immernoch gilt "Consent is queen!". Es gibt da nämlich eine Sache, wo ich mit meinem logischen Verstand nicht weiterkomme. Ich habe von einer Statistik gelesen, wonach in Europa jede 2. Frau sexuelle Übergriffe erlebt hat. Eine Umfrage in meinem Freundeskreis im Rahmen der Ausstrahlung der Sendung "Männer-Welten" von Joko und Klaas, die zur Pro-Sieben Prime-Time Palina Rojinski und Sophie Passmann die Bühne überliessen, ergab, dass sogar jede von uns betroffen war. Und es waren ganz üble Geschichten. Ein Mann sagte, er sei in der Diskothek am Hintern berührt worden, wir zählten diesen

Umstand schon gar nicht mit, dass dies leider Normalität ist. Was ich damals nicht verstand! wenn die Statistik so erschreckend hoch ist, wo sind die Menschen, die diese Übergriffe ausüben? In meinem FreundInnenkreis wimmelt es voller Verständnisvollen Menschen, aber niemanden, der sich dazu bekennt, die Grenzen einer Person überschritten zu haben. Erst zwei Männer haben sich mir gegenüber offenbart während der Zeit des Heranwachsens Mädchen gegen deren Willen berührt zu haben, und es tat ihnen in der Retrospektive auch leid. Ist das genug? Was muss noch getan werden, damit diese Sensibilisierung in allen Gesellschaftsschichten ankommt? Wieviele Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte soll es noch dauern, damit Frauen und Mädchen, alle Personen, anziehen können, was sie möchten ohne in der Öffentlichkeit dafür angegangen zu werden? Es gibt immer mal wieder mediale Aufschreie, wie im August 2019, als die ZEIT Aussagen von 1.500 Frauen aufnahm, von Sprüchen, die sie auf der Arbeit anhören mussten. Ich war schockiert und angeekelt, welche Maßnahmen trifft denn die Politik um solche Zustände zu verhindern? Antidiskriminierungsgesetze, wo die Beweisspflicht bei der Person liegt, die es erlebt hat, meist gibt es keine Zeugen und es steht Aussage gegen

Aussage.

Jetzt habe ich mich quasi in Rage geschrieben. Eigentlich fand ich, dass auf Seite 10 der Essay ein Ende finden sollte, doch die Gedanken flossen unaufhörlich. Mittlerweile schreibe ich schon seit einer Woche daran, jeden Tag, oder auch jeden zweiten oder gar dritten, immer ein bißchen. Neben mir mein Notizbuch mit Stichworten, die ich vor einer Woche gemacht habe, Themen aus der Diskussionsrunde von denen ich fand, dass sie Einzug finden sollten in diesen, meinen ersten und überhaupt persönlichen Essay. Doch erscheint mir erstmal alles gesagt, was nicht heißt, dass es nicht auch weitere geben wird.

Mittlerweile habe ich eine Liste der Porno-Filme von der Organisatorinnen des FemSex-Kollektivs erhalten:

- 01 Full von AORTA Films
- 02 CUMmunication Video, Lustery mit Dana und Kuka (aka BananaNomads)
- 03 Hologang von HardWerk
- 04 Hologang Making Of von HardWerk
- 05 The Holy Grail von Cutenon Films mit Ethan und Ty

Die von mir zitierten Bücher:

Simone de Beauvoir, "Das andere Geschlecht",

Rowohlt Verlag Hamburg, Neuausgabe Aug. 2006,

2000, 25. Auflage 2022.

Annabelle Hirsch, Die Dinge. Eine Geschichte der
Frauen in 100 Objekten, Kein & Aber AG Zürich
- Berlin, 2022

ZEIT-Magazin No.45 / 2022

Consent is queen!

Over and out.

Bye,

Sylvia Bratzik